

NUR IN ORIGINAL-UNIFORM

PRO JAHR ABSOLVIERT DIE SCHWEIZER KAVALLERIE SCHWADRON 1972 AN DIE ACHT BIS ZEHN AUFTRITTE, ZUM BEISPIEL AN GROSSEN UMZÜGEN ODER FESTLICHEN ANLÄSSEN. «WIR STEHEN ABER NICHT NUR DEKORATIV DA MIT UNSEREN PFERDEN, DENN WIR ZEIGEN AUCH GERNE, WAS WIR IN UNSEREN TRAININGS LERNEN, NÄMLICH DAS ABTEILUNGSREITEN ODER FARANDOLE IN ZUG- ODER SCHWADRONS-STÄRKE.»

Foto: Christoph Dürren



KAVALLERIE

PFLEGE DER TRADITION

Die Schweizer Kavallerie Schwadron 1972 ist ein ausserdienstlicher Verein, der es sich zum Ziel gesetzt hat, die Tradition und das Wissen um die Kavallerie, das militärische Reiten und die Geschichte der berittenen Verbände in der Schweizer Armee lebendig zu erhalten. PASSION hat sich mit dem Präsidenten Beat Huber über die Geschichte wie auch die Gegenwart unterhalten.

Aber was genau ist eigentlich eine Kavallerie Schwadron? Als Kavallerie bezeichnen wir eine berittene Kampftruppe und Schwadron wurde die Einheit genannt. Der Name Schwadron bedeutet dasselbe wie der Begriff Kompanie oder Batterie bei anderen Waffengattungen. Die Traditionseinheit steht unter dem Ehrenpatronat des Generalstabschefs / Chef der Armee und ist ein gern gesehener Gast an öffentlichen, zivilen und militärischen Anlässen. Denn ihre Auftritte absolviert die Schwadron in derselben Uniform und Ausrüstung, selbstverständlich inklusive der Waffen, wie sie die Schweizer Kavallerie bei ihrer Auflösung im Jahre 1972 trug. Die Zahl 1972 erinnert also untrüglich an das Abschaffungsjahr.

NUR IN ORIGINALUNIFORM

Pro Jahr absolviert die Schweizer Kavallerie Schwadron 1972 an die acht bis zehn Auftritte, zum Beispiel an grossen Umzügen oder festlichen Anlässen. «Wir stehen aber nicht nur dekorativ da mit unseren Pferden, denn wir zeigen auch ger-

ne, was wir in unseren Trainings lernen, nämlich das Abteilungsreiten oder Farandole in Zug- oder Schwadrons-Stärke. Ein Zug bedeutet rund 25 Mann und eine Schwadron heute um die 80 bis 85 Reiter», erklärt Beat Huber. Die Auftritte werden in der Uniform Ordonnanz 72 absolviert, also mit Bewaffnung und originalgetreu. «Hinsichtlich Uniform werden keine Kompromisse gemacht und wir verwenden nur die originalen Wolldecken als Sattelunterlage, also keine Schabracken. Das ist uns wichtig und so treten wir auf», betont Huber, welcher ergänzt, dass der Erhalt des Materials wie Sattelzeug und Uniformen ein wichtiger Punkt ist. So betreibt der Verein im Zeughaus Aarau ein Museum mit einer umfangreichen Ausstellung über die Schweizer Kavallerie von 1848 bis 1972 sowie über die Kavallerie Schwadron 1972.

REGELMÄSSIGES GEMEINSAMES TRAINING

Der Verein ist in die drei Züge West, Ost und Mitte aufgeteilt und in allen drei Zügen wird kontinuierlich an der reiterlichen Weiterbildung gearbeitet: «Die Reit-Trainings in Schönbühl,

Frauenfeld und Eiken finden monatlich statt mit einem erfahrenen Reitlehrer, welcher grossen Wert auf Sitzschulung legt, aber auch das Springreiten gehört dazu. Explizit geübt wird das Abteilungsreiten, was exaktes und konzentriertes Arbeiten erfordert.» Das Reiten, ja die gesamte heutige Reitlehre ist in erster Linie durch das Militär entstanden. Reiterliche Wettkämpfe wurden ursprünglich entwickelt, um die Fähigkeiten des Kavalleristen zu schulen und zu fördern, damit er auf dem Schlachtfeld möglichst erfolgreich sein konnte. Natürlich hat hinsichtlich Pferdesport eine grosse Veränderung stattgefunden. Aber viele Werte, Grundlagen und Ansprüche haben heute genauso ihre Daseinsberechtigung.

SATTELFEST UND TRADITIONSBEWUSST

Was sind heute die reiterlichen Anforderungen an ein potenzielles Neumitglied der Schweizer Kavallerie Schwadron 1972? «Sattelfest sein und im Gelände reiten können ist die Basis. Wenn jemand gut reiten kann, vielleicht eine neue Challenge sucht mit seinem Pferd, dann ist er bei uns richtig», erklärt Beat Huber und ergänzt, dass die Bedeutung von Kameradschaft und Traditionen auch Aspekte sind. Und natürlich muss der Kandidat über ein entsprechend ausgebildetes Pferd verfügen: «Es muss nicht unbedingt das eigene Pferd sein, es sollte aber für die Trainings und Auftritte jeweils zur Verfügung stehen. Wir sind aktuell dabei, eine Art Leihpferde-Pool aufzuarbeiten, damit genügend Tiere einsatzbereit sind. Vorwiegend werden Warmblüter und Freiberger

Beat Huber aus Wilihof ist Präsident und Fähnrich der Schweizer Kavallerie Schwadron 1972.



gesattelt, welche dem Eidgenossen, dem damaligen Kavalleriepferd, entsprechen.»

ARMEE-PFERDE

Die Pferde für die Kavallerie wurden durch die Schweizer Armee angekauft, ausschliesslich Warmblüter aus Deutschland, Frankreich, Irland, Schweden, Polen und vielen weiteren Nationen. Dies, weil die Pferdezucht in der Schweiz damals zu wenige Pferde hervorbrachte, die für das Militär geeignet waren. Der Bedarf war gross, wurden doch noch in den letzten Jahren der Kavallerie rund 600 Pferde benötigt. Mit Aufnahme in die Armee bekamen die Pferde den charakteristischen Halsbrand mit Schweizerkreuz. Die eidgenössischen

Das kameradschaftliche Verhältnis ist beispielhaft, wie die gegenseitige Unterstützung.



GESCHICHTE UND STELLENWERT

Militär und Reiten, seit jeher untrennbar miteinander verbunden, denn schon früh fand man den militärischen Nutzen in der Geschwindigkeit des Pferdes. Das Geburtsjahr der Schweizer Armee geht auf 1874 zurück und von 1962 bis 1972 waren es etwa 3400 Mann, welche in 18 Dragoner Schwadronen eingeteilt waren. Mit dem Pferd als Transportmittel war es der Kavallerie möglich, auch in unwegsamem und vor allem nur schlecht befahrbarem Gelände schnell vorwärtszukommen und man gelangte rasch in den Kampfraum. Im Dezember 1972 wurde beschlossen, die Kavallerie der Schweizer Armee endgültig abzuschaffen und kurz darauf wurden die Kavalleriereformationen in Panzerverbände umgeschult. Dennoch verschwand das Pferd nie ganz aus der Armee und heute leistet es wertvolle Dienste in den Trainformationen, ob im Transportwesen oder mit den Patrouillenreitern bei der Aufklärung im Sattel. 1995 wurde die Schweizer Kavallerie Schwadron 1972 gegründet, dies durch ehemalige Kavalleristen, welche die Verbundenheit zur Bevölkerung, die Tradition und den Geist der Kavallerie als Kulturgut für die Nachwelt erhalten wollten. Beat Huber ist überzeugt, dass der Verein als Symphatieträger einen hohen Stellenwert bei der Armee und bei der Bevölkerung hat: «Das spüren wir bei Anlässen, denn die Menschen haben Freude am Pferd, welches immer wieder anzieht und Sympathien schafft.»

KARIN ROHRER

www.kavallerieschwadron.ch

ANZEIGE



Willkommen in der Heimat der Freiberger...

- 8 Zuchtgenossenschaften
- mehr als 400 Züchter
- 1/3 des schweizerischen Freibergerbestandes
- Beratung, Vermittlung, Vermarktung
- Begleitung und Auswahlberatung beim Pferdekauf
- Jura, Land der Freiberger

Fédération jurassienne d'élevage chevalin (FJEC)
(Jurassischer Pferdezuchtverband)
CH-2800 Delémont
Tel. 0041 79 376 77 57
E-mail: info@cheval-jura.ch



Das Pferd meines Lebens kaufe ich im... **JURA**

cheval-jura.ch



Sattelfest sein und im Gelände reiten können ist die Basis für die Mitglieder der Schweizer Kavallerie Schwadron 1972.